

„Merkwürdigerweise sind wir wohl die älteste Ausbildungsstätte der Anthroposophischen Gesellschaft Deutschlands, 1912 gegründet“

- H. v. Rohden –

Die Geschichte des Ortes Loheland beginnt 1919 mit dem Erwerb eines Grundstückes – 175 Morgen – auf dem Herzberg in den Vorbergen der Rhön 10 km entfernt von Fulda.

Die Institution, die an diesem Ort als „Loheland“ gegründet wird, existiert bereits 7 Jahre an verschiedenen Orten unter dem Namen „Seminar für Klassische Gymnastik“.

Geburtsstätte des Seminars war Kassel, wo Prof. Dr. K. F. Zimmer, Begründer verschiedener Frauenbildungsstätten, es für wichtig erachtete, für seine Töchterheime Gymnastiklehrerinnen auszubilden.

Dazu berief er 1911 Hedwig von Rohden und wenig später, 1912 trat auf Wunsch Hedwig von Rohdens Louise Langgaard hinzu. Hier kurz die wichtigsten Daten der beiden Persönlichkeiten bis zu ihrem Zusammentreffen 1912 gegenübergestellt.

Louise Langgaard

geb. 09. 01. 1883  
in London als einzige Tochter

Vater: Theodor Langgaard, Kaufmann  
Vorfahren väterlicherseits stammen aus Dänemark von einem Bauernhof. Großvater hatte eine orthopädische Klinik in Hamburg. 1891 Schulbesuch in Stuttgart. 1889 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1891 Staatsexamen als Zeichenlehrerin. Künstlerische Weiterbildung bei den Malern Georg Lührig/Dresden und dem Ungarn Hollósy/München. In den Wintermonaten selbständig tätig als Mal- und Zeichenlehrerin, als Goldschmiedin, Töpferin und im Kunstgewerbe in Dresden. Im Sommer wandernd – malend und webend – in Ungarn, Rumänien, auch Polen mit anderen Malern – Hollósy, Stanislav Stückgold und einer Malerin. In Dresden frühzeitig Bekanntwerden mit der Anthroposophie und Besuch der Vorträge Rudolf Steiners. 1912 ein Halbjahreskurs bei Bess Mensendieck in Norwegen mit Diplom („Funktionelles Frauenturnen“)

Hedwig von Rohden

geb. 10. 12. 1890  
in Helsinki als 4. Kind von 8 Geschwistern

Vater: Dr. Gustav von Rohden, ev. Pfarrer, Konsistorialrat  
Großvater mütterlicherseits Dörpfeld, Pädagoge (Idee der „Freien Schulgemeinde“). Sein Sohn, Onkel H. v. R's, Wilhelm Dörpfeld Archäologe bekannt durch Ausgrabungen mit Schliemann in Troja und Olympia.  
Schuljahre in Deutschland in Werden a.d. Ruhr und Düsseldorf, wo der Vater in der Gefängnisseelsorge tätig ist. Mit 16 Jahren - nach dem frühen Tod der Mutter – Übernahme des Haushaltes und Sorge um die Erziehung der jüngeren Geschwister. Besuch einer soz. Frauenschule und 1909 halbjährig das „Seminar für Harmonische Gymnastik“ von Hede Kallmeyer, Berlin. Anschließend dort tätig bis 1911: Berufung als Vorsteherin für das „Seminar für Klassische Gymnastik“ von Prof. Dr. Zimmer in Kassel.

## 1912

Das „Seminar für Klassische Gymnastik – Lehrweise von Rohden-Langgaard“ wird in Kassel gegründet innerhalb der Mathilde-Zimmer-Stiftung (5 Seminaristinnen)

Im gemeinsamen Studium wird die Anthroposophie richtunggebend. Sie bleibt die Grundlage für die Vertiefung des Verständnisses vom Menschen, seiner Gestalt und Bewegung.

## 1913

1. Februar: L. Langgaard tritt in die Anthropol. Gesellschaft ein.

## 1914

Übersiedlung des Seminars nach Potsdam – Luisenpark (33 Seminaristinnen)

## 1915

Trennung von Prof. Dr. Zimmer in freundschaftlichem Einvernehmen, selbständige Führung des Seminars – damit verbunden im

## Frühjahr 1916

Umsiedlung nach Tambach/Thüringen – Kurhaus und Übungsbaracke

1. öffentliche Vorführung in Weimar

Die Ausbildungszeiten verliefen nicht immer einheitlich:	
nach ca. 4 Monaten	1. Prüfung
nach ca. ½ Jahr	2. Prüfung

## 1917

Im Herbst Aufnahme des Seminars in der Hermann-Lietz-Schule in Schloß Bieberstein / Rhön

53 Seminaristinnen – Verschiedene Vorführungen von Bieberstein aus

## 1918/19

Nach Beendigung des Krieges muß Schloß Bieberstein wieder den Schülern der Hermann-Lietz-Schule zur Verfügung stehen.

H. v. Rohden geht einige Zeit nach München, um sich von Felix Peipers in die Anthroposophische Gesellschaft einführen zu lassen.

## 1919

Im Mai Erwerb des 175 Morgen großen Grundstückes auf dem Herzberg

Im Frühjahr vorübergehende Schließung des Seminars. Palmsonntag – Tanzmatinee in den Kammerspielen München

Damit finden die ersten 7 „Wanderjahre“ des Seminars einen Abschluß, die Zeit des Aufbruchs und Umbruchs ist beendet. Jetzt folgt der

## Aufbau

Im ersten Sommer: das Holzhaus, dann die alte Landwirtschaft

Anfangs 7 Mitarbeiter – später viele Helfer aus Studentenkreisen, Jugendbewegung: Garten- u. Feldarbeit, Bautätigkeit

Im September Wiederaufnahme des Seminarbetriebes mit 80 Seminaristinnen ohne Strom ohne Wasserleitung

## 1919/20

Zur Wasserversorgung wird eine Windturbine aufgestellt, 2 Quellen in der Aue spenden Wasser

nach 1 Jahr → 2. Prüfung

In den Zwanziger Jahren (ab21/22) Verlängerung der Ausbildungszeit auf: ½ Jahr → 1. Prüfung  
Danach Lehrberechtigung „Lehrweise von Rohden-Langgaard.  
Nach 3 Jahren Fortbildungskurs (Bündlerkurs) erforderlich zur weiteren Berechtigung des Titels

## 1920

Rundbau als Übungsraum

Entwurf Louise Langgaard

## 1921

Werkstätten werden eingerichtet zum Teil als Lehrbetriebe zur Berufsausbildung  
Handweberei – Werkstatt in Künzell-Dassen – Bauern als Heimarbeiter  
Schreinerei bei Bauern eingerichtet.  
Drechslerei, Korbflechterei, Landwirtschaft und Gartenbau,  
Waldhaus als Atelier und Wohnung für Kurt Wehlte, Kunstmaler und Berater bei Bauvorhaben

Vorfürhungen „Tänze der Loheländer“ in folgenden Städten:  
Naumburg, Sondershausen, Jena, Gotha, Erfurt, Weimar,  
Gera, Detmold, Bremen

## 1921/22

Vorfürhungen in Hamburg, Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden, Köln, Hannover

## 1922

Scheune mit Maschinenschuppen

Erste Ferienkurse in den Sommermonaten 70-80 Seminaristinnen.  
Persönliche Kontaktaufnahme zu Rudolf Steiner, der nicht die Zeit findet, Loheland aufzusuchen

## 1923

Totensonntag: Übungsbaracke brennt ab, darin alle Tanzkostüme  
Transformator

Nach dem Brand kommen Hedwig von Rohden und Louise Langgaard zu dem Entschluß, den Tanz aufzugeben

## 1924

Grundsteinlegung Franziskusbau zur Michaelsfeier →  
10. Dezember Richtfest →

Vierwöchiger Ferienkurs mit 182 Teilnehmern

Entwurf Louise Langgaard  
Hedwig von Rohden Geburtstag

Evahaus: Wohnen + Unterricht

Wiederholte Versuche mit Rudolf Steiner Kontakt zu bekommen. Er beauftragt Marie Steiner, sich der Sache anzunehmen. Marie Steiner empfiehlt, dass eine der beiden Gründerinnen Eurythmie studieren sollte

## 1925

März: Einweihung des Franziskusbaues

Steinhaus – Wohnhaus-→  
Gartenhaus  
Pumphaus m. Dieselmotor

Entwurf Louise Langgaard  
Zu dieser Zeit kauft Hedwig von Rohden die erste Dogge zu  
Zuchtzwecken

## 1926

Hedwig von Rohden entschließt sich in Dornach Eurythmie zu studieren. Als Marie Steiner davon Kenntnis erhält, kommt sie sofort mit Isabel de Jaager nach Loheland, um die Loheland-Gymnastik an Ort und Stelle kennenzulernen. Sie erhält einen positiven Eindruck "und erklärt, dass nach ihrem Eindruck keine Bedenken gegen diese gymnastische Arbeit bestehen, sie sei berechtigt, sich auf die Anthroposophie Rudolf Steiners zu berufen".<sup>1</sup>

In den Zwanziger Jahren finden neben der gymnastischen Seminar-Arbeit und den Ferienkursen verschiedene Tagungen statt: Walter Hensel und Peter Harlan geben Sing- und Instrumental-Lehrgänge (Singkreis)

## 1927

Waggonia – aus alten Eisenbahnwaggons: Fotowerkstatt  
Lederwerkstatt  
Kanzlei f. Geschäftsführung, Post, Verkauf der Werkstätten-  
Erzeugnisse, Kleine Weberei, Drechslerei im Schuppen,  
Lehrbetrieb Schneiderei

145 Seminaristinnen, darunter  
30 Werkstudentinnen, Arbeitsschüler genannt

## 1927/28

H. v. Rohden studiert Eurythmie in Dornach. „Eine nahe  
Zusammenarbeit und Freundschaft mit Isabel de Jaager ent-  
steht“.<sup>2</sup>

1928 erhält H.v. Rohden das Diplom als „erste, die ihre volle  
Ausbildung an der Eurythmieschule in Dornach bekommen  
hat“.<sup>3</sup>

Bau des großen und kleinen Gewölbes  
für praktischen und theoretischen Unterricht

Landhaus – Wohn- u. Unterrichtszwecke

### 1928/29

→ Entwurf Louise Langgaard

→ Architekt Baedeker, Hamburg  
Kursweise wird Eurythmie unterrichtet

### 1929

Gymnastik Vorführungen in Berlin, Hannover, Freiburg, Stuttgart, Zürich, München

### 1929/30

Vortragsreisen in 27 verschiedene Städte (90 Vorträge) mit Lichtbildern und kleiner Ausstellung der Werkstattenergebnisse

### 1930

Einrichtung der Doggenzucht durch H.v.Rohden als Hilfe zur Lösung der immerwährenden finanziellen Nöte.  
„L. Langgaard und H.v.Rohden haben bewußt auf alle staatliche Einbindung und Unterstützung verzichtet, um die volle Freiheit für eigene Vorstellungen und Gestaltungsmöglichkeiten zu behalten“.<sup>4</sup>

### 1931

Gewächshaus

| Tagung der Landwirte für biol.-dyn. Wirtschaftsweise

**1931/32**

Töpferei mit hohem Schornstein  
Finslerhaus: Wohnhaus + Doggenzucht

Die Unterlagen der Seminaristinnen aus der Zeit zwischen 1930 – 1945 wurden alle vernichtet, um niemanden zu gefährden, da sich unter ihnen immer auch Juden befanden. Der Seminarbetrieb ging weiter und jeden Sommer wurden Ferienkurse gehalten.

**1932**

Stallanbau – mit Einnahmen aus der Doggenzucht

**1933**

Hilkerhaus – Wohnhaus und in Ferienzeiten für Herrn Hilker und Familie  
Drechslerieianbau  
Sutorhaus - Wohnhaus

**1934**

Bienenhaus,  
Kohlenschuppen mit Abstellräumen und Einkochküche

**1935**

Auf der ersten Welt-Hundausstellung, 26.-28. April in Frankfurt/Main, besiegte die Gruppe der drei gelben deutschen Doggen aus dem Zwinger von „Loheland“ (Züchter und Besitzer H. von Rohden) sämtliche Zuchtgruppen aller Rassen und Länder im „Internationalen Zuchtgruppenwettbewerb“.



Das internationale Richterkollegium entschied einstimmig, der Gruppe von „Loheland“ den ersten Preis zuzuteilen.

### 1933-45

Kein weiterer Aufbau in der gesamten Zeit des Nationalsozialismus. Diese Jahre „brachten einen harten Einschnitt. Unsere gymnastische und pädagogische Aufgabe wurde behindert durch die politische Konstellation“.<sup>5</sup>

„Außerordentlich komplizierte Verhältnisse von außen hereindrängend; im Bemühen um Erhaltung der Arbeit geschehen Irrungen und Fehler, die später erkannt werden.“<sup>6</sup> Was ist damit gemeint? Bei der Spurensuche findet sich eine große Vielschichtigkeit, aus der heute nur einzelne Ereignisse und Situationen zu erkennen und zu benennen sind.

Louise Langgaard und andere Mitarbeiter übernehmen „im Bemühen um Erhaltung der Arbeit“ führende Posten in Frauenschaft, BDM und JM, um möglichst weitgehend der Fremdbestimmung zu entgehen. Dies gelingt zu einem gewissen Grad hier am Ort. Mit Jungmädeln und BDM wird gesungen, gewandert, gebastelt, Sport und Spiele getrieben und Volkstanz geübt. Mit den Landfrauen werden Kochrezepte besprochen, gehandarbeitet und viele andere Anregungen gegeben. In den Benachrichtigungen an die hier Ausgebildeten spricht Louise Langgaard die Forderung aus, sich auch für führende Positionen in Gymnastik-, Turn- und Sportvereinen zur Verfügung zu stellen – aus demselben Grunde. Gleichzeitig war der Ort Loheland Zuflucht für Menschen, die aus politischer Überzeugung oder aus rassistischen Gründen von der Gestapo gesucht und verfolgt wurden und hier Unterschlupf fanden, unter anderem z.B. Eva von Zimmermann, Susi Freymuth. H. v. Rohden kann diesen Weg nicht mitgehen. „Nach schweren, inneren Kämpfen entschließt sie sich 1937, Loheland zu verlassen.“<sup>7</sup> Louise Langgaard war ein völlig apolitischer Mensch. Ihre große Kraft bestand vor allem darin, das Positive im Menschen zu sehen und anzusprechen. Strittige Auseinandersetzungen versuchte sie zu schlichten (Sie wurde immer wieder in Schlichtungsgremien gewählt. So litt sie sehr unter den derzeit bestehenden Konflikten und Streitereien in der Anthroposophischen Gesellschaft. Daraus entstand ein Brief, den sie am 25. 11. 1935 diktierte. Er enthielt am Schluß eine kurze, aber folgenschwere Bemerkung in Bezug zur Schließung der Anthroposophischen Landesgesellschaft Deutschland durch die Nazis. Sie äußert sich darin positiv darüber. Als ihr über Nacht die Zweideutigkeit ihrer Bemerkung klar wird und sie den Brief zurückrufen will, ist er von fleißigen Helfern schon über Nacht fertig gemacht und auf Reisen gebracht. Dieser Brief wurde weitergeleitet an das Goetheanum und hing dort am Schwarzen Brett. Ihre Bemerkung bezog sich auf die Beendigung der Streitereien innerhalb der AG durch die Schließung. Das zeigt in eindeutiger Weise ihr Verhalten, als am 09.06.1941 die Gestapo in Loheland erscheint, alle verhört und alles untersuchte, Bücher beschlagnahmte. Auf die Frage, ob Louise Langgaard auch Bücher von Rudolf Steiner habe, antwortete sie: „Ja natürlich, die ganze Stube voll. Das ist der Mensch der Zukunft, jeder sollte ihn lesen.“<sup>8</sup> Die anschließende Wiederholung der Pfiingstfeier – mit allen Musiken, Liedern, Texten – mit „Mut und Begeisterung aller Mitwirkenden, zur Anthroposophie und dem durch sie vermittelten Christentum zu stehen, beeindruckte den leitenden Gestapo-Mann. Er begann in den beschlagnahmten Rudolf-Steiner-Büchern zu lesen und hielt die beabsichtigte Schließung zurück.“<sup>9</sup> Gleichzeitig wirkten Freunde in Berlin, die an entscheidender Stelle saßen und davon unterrichtet wurden, in eben dem Sinne. So konnte die Schließung Lohelands abgewendet

werden und Loheland weiter der Bildung junger Menschen dienen – jetzt mit immer wieder neu einzuholender Genehmigung und Kontrollen.<sup>10</sup> Die Ausbildung wird z.T. reduziert und verkürzt. Frühjahr 1943 wird gefordert, Sonderlehrgänge einzurichten für RAD-Führerinnen und NSV-Kindergarten-Leiterinnen als Leibbeserzieherinnen.

1944 absolvieren 61 Seminaristinnen das Examen, arbeiten danach in Schulen und Lazaretten. Im Frühjahr 1945 leisten 8 Seminaristinnen ein vorgezogenes Examen. In den letzten Kriegstagen werden alle Schülerinnen nach Haus entlassen.

Ab 1941 werden Kinder nach Loheland gebracht, 1943 mehr und mehr aus den bombengefährdeten Städten. Zeitweise wohnen bis über 200 Kinder in Loheland. Nach anfänglichem Unterricht in Dirlos (Volksschule) und Fulda muß dies wegen zunehmender Tieffliegergefahr eingestellt werden. Sie werden in Loheland unterrichtet – dies ist der Anfang der Schule in Loheland.

Die Werkstätten werden in den Kriegsjahren z.T. als kriegswichtige Betriebe weitergeführt: Die Lederwerkstatt stellt Kinderhausschuhe und Rucksäcke her aus alten Materialien (alte Soldatenmäntel und Planen), Mitarbeiter sind zeitweise im Lazarett Fulda beschäftigt (Gymnastik, Massage) Ende des Jahres 1944 wird der Schornstein der Töpferei abgerissen (Gefahr als vermeintliche Fabrik unter Beschuß zu geraten) Die Töpferei wird nicht mehr in Betrieb genommen.

### **Nachkriegszeit** **1945**

Ab Mitte Oktober kann der Seminarbetrieb wieder aufgenommen werden  
Die Ausbildungszeit wird auf 2 ½ Jahre verlängert = 5 Semester..

### **1947**

2 Baracken (alte RAD) werden aufgestellt:  
1 → Schreinerei  
1 → Wohn- und Unterricht (Buchbindewerkstatt)

| 13 Seminaristinnen

### **1948**

1 Baracke als sog. „Langes Haus“ für Internat und Schulräume  
Genehmigung des Friedhofs von Loheland Stiftung

1948 39 Seminaristinnen  
1949 5 Seminaristinnen

### 1950/52

Doppelhaus: Wohnhaus für Mitarbeiter und „Berliner“ körperbehinderte Jugendliche

Ab 1952 werden Erholungskuren durchgeführt für körperbehinderte Kinder und junge Mädchen; bis 1958 in insgesamt 28 Kuren werden 560 Jugendliche gefördert durch „Pflegerische Gymnastik“ (letztes Ausbildungsjahr unter Anleitung) Singen, Basteln usw.

### 1951

Tagung der Landwirte für biol.-dyn. Wirtschaftsweise.

### 1952

April und Mai 1951 und Herbst 1952 Gymnastik-Vorführungsreisen durch 50 Städte u.a. Nürnberg, Heidelberg, Saarbrücken, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hannover, Karlsruhe, Freiburg

### Juli 1952

Südende: Wohnhaus für Mitarbeiter  
„Thyrahaus“

Teilnahme und Vorführung an folgenden Kongressen:

- Deutsche Sektion in New Education Fellowship, Weilburg
- Arbeitsgemeinschaft f. Mädchen- u. Frauenbildung, Hann.-Münden
- Internationale Liga für Moderne Gymnastik in Tampere, Finnland anlässlich der Olympischen Spiele in Helsinki

**1953**

Juli: Teilnahme und Vorführung an der Gymnastrada der Fédération Internationale de Gymnastique in Rotterdam und in Paris am Internationalen Kongreß für weibliche Körper- und Sporterziehung.

**1954**

Genehmigung der Schule als Volksschule mit besonderer pädagogischer Prägung.

**1955/56**

Seminar: Räume für praktischen und theoretischen Unterricht und Massage

Im Juli 1955 Teilnahme und Vorführung am 2. Kongress der Internationalen Liga für moderne Gymnastik in Saarbrücken

**1956/58**

Wiesenhaus für erholungsbedürftige Mütter

Auf Bitten des DPWV werden Mütterkuren eingerichtet im Rahmen des Müttergenesungswerkes.

Wirtschaftshaus (Schlachthaus)  
Martinihaus  
Thyrahaus

### 1959

Heimleitertagung des DPWV

Ausbildungszeit der Loheland-Gymnastik auf 3 Jahre verlängert  
= 6 Semester

Großküche im Wiesenhaus Kellergeschoss

### 1960

Tagung anthroposophischer Heilpädagogen

Giebelhaus: Wohnhaus für Seminaristinnen, sowie je 1 Raum  
für theoretischen und praktischen Unterricht

### 1962

Teilnahme und Vorführung am Internationalen Gymnastikfest in  
Coburg

### 1963

Meißner-Tagung: Teilnahme mit Vorführung „Europäische  
Tänze und Lieder“

Martinihaus erweitert

### 1964

**1965**

Hühnerhaus – heute Backhaus

33 Seminaristinnen  
Vorführungsreise durch 19 Städte: „Tänze nach Europäischen Weisen – Europäische Lieder“

**1967**

Wolterhaus: Wohnhaus für Mitarbeiter  
Kälberstall

**1968**

Weberei wesentlich vergrößert mit Schnitzwerkstatt im Keller-  
geschoß

**1969**

Garagen

Heimleiter-Tagung des DPWV

**1970**

Haus am Eck: Lädchen und Krankenstube

Schließung der Drechslerei

**1971**

Vorführreise durch 26 Städte: „Gymnastik – Bewegung -  
Bewegung mit Musik – mit Stab + Ball – Europäische Tänze“

v. Weitzelhaus – Wohnhaus

**1972**

|

Sportplatz

**1973**

|

**1974**

| 04. November Louise Langgaard †

| Schließung der Lederwerkstatt

**1975**

| Michaeli-Wochenende: großes Schulfest von Schule und Seminar – Monatsfeier, Gymnastik-Vorführung, Volkstanz, Ausstellungen, Vorträge.  
43 Seminaristinnen

Verwaltungsbau  
Gartenhaus, Gewächshaus  
1976-1981 Bau des Kanalnetzes

**1976/77**

| Aufnahme der Schule in den Bund der Fr.Waldorfschulen  
Neue Bezeichnung: Rudolf-Steiner-Schule Loheland

Schulhaus I - Rudolf-Steiner-Schule Loheland

### 1978

Die ersten beiden männlichen Seminaristen werden in das  
Gymnastik-Seminar aufgenommen  
Ende der Mütterkuren

Doppelhausanbau

### 1979

Erweiterung des Franziskusbaues mit Bühne, Innentreppe  
und –hof und Garderoben.

### 1979/81

Januar 1981 Delegierten Tagung des Bundes der Freien  
Waldorfschulen → Gymnastik Demonstration

1980 Schließung der Schneiderwerkstatt

Erstmalige Durchführung der Volkstanztagung der Freien  
Waldorfschulen in Loheland

Einweihung Franziskusbau

### 1982

15. Mai Einweihungsfest – Eurythmie-Aufführung Berlin:  
Franziskus Legende.  
Letzte „offene“ Ferienkurse, Kinder + Erwachsene. Weiterhin  
werden jeden Sommer Fortbildungskurse für Absolventen  
(Bündler) durchgeführt  
H. v. Rohden kehrt nach Loheland zurück

Schulhaus II

### 1983



Die Examenssemester zeigen ihre Abschlußdarbietungen  
jeweils in Berlin / Kreuzberg Forum, (Ostern 83) in Berlin Wal-

dorfschule, Stuttgart / Eurythmeum, Ulm / Waldorfschule  
(Herbst 1983) in Eigenregie

**1984**

Bauernhaus, Stall, Melkhaus, Maschinenschuppen

**1985**

Gründung des Waldorfkindergartens Loheland

**1986**

Metallwerkstatt

**1987**

Schreinerei für Schulzwecke

25. März Hedwig von Rohden †

Erstes Abitur der Rudolf-Steiner-Schule Loheland

**1987/88**

Kupferdach Franziskusbau →

Arzthaus

durch Spenden der Loheländer

Seminar für Sprachgestaltung u. Schauspiel auf Grundlage  
gymnastischer Bewegungsschulung. Einmalig! Beginn 1988/

1989 Ende

**1989**

Rundbau – Kindergarten →  
Langes Haus – Abriss  
Kauf des Gutt-Hauses

Einweihung  
Loheland – Zweiggründung der Anthroposophischen  
Gesellschaft

**1991**

Einweihung Tobiashaus – Mehrzweckraum  
Schulhaus III in 3 Bauphasen 1988-1991  
Neuer Stall

Brände Stall und Bauernhaus  
Reduzierung der Weberei  
Lädchen → Umzug ins Webhaus

**1992**

Wiederaufbau Bauernhaus

Anerkennung der gymnasialen Oberstufe der RSS

**1993**

Umbau Wiesenhaus zur Tagungsstätte

Beginn der Zusatzausbildung berufsbegleitend 3jährig=280Std.  
Turnlehrertagung der Freien Waldorfschulen

**1994**

Landesgartenschau Fulda – Gymnastik-Demonstration  
Aufführungen der RSS - Schulgartenprojekt

1994 – 1999 existenzielle Krise und Gefährdung der  
Gemeinnützigkeit durch Defizit-Betriebe Garten, Landwirtschaft,  
Weberei, Lädchen

### **1996**

Delegiertentagung der Freien Waldorfschulen mit Gymnastik-  
Demonstration  
Vorläufige Beendigung der Gymnastik-Ausbildung → Fest-  
woche mit Ausstellungen, Musik, Ansprachen, Gymnastik-  
Vorführung  
Verpachtung des „Lädchens“ und der Weberei  
Seit 1996

- AKS u. Suchttagungen in Loheland
- Forstpraktika
- Beginn der Arbeit am Loheland-Archiv

Verkauf des Gutt-Hauses

### **1997**

Beginn der schulintetrierten Tischlerausbildung  
Beginn der Arbeit an dem Bebauungsplan

Abriss des Kohlenschuppens und Neugestaltung des „Roten  
Platzes“ – Marktplatz

### **1998/99**

Ab 1999/2000 Aufbau der Zweizügigkeit der RSS

## 1999

80 Jahre Loheland – September – Zukunftskonferenz

Zum 14. Mal Volkstanztagung der Freien Waldorfschulen in Loheland

## 2000

Schließung der Weberei

Gründung des „Altenwerk Loheland e.V.“

2000 – 2002 Schulbauernhof Loheland e.V.

2001/2002 Beginn der Ganztagschule

Abriss der Töpferei  
Bau des Altenwerks Loheland

## 2001

## 2002

Ausbau der Wendeschleife

Genehmigung des Hortes

## 2003

Umbau Alte Kanzlei zu Büros u. Registratur

Neukonzeption Grüner Bereich u. Schulgarten

Fördermittel aus dem Programm IZBB ermöglicht das Bauen für die Ganztagschule  
Konzept Ganztagskindergarten mit Hort und Ferienbetreuung  
1. Leitbildentwurf

## 2004

Umbau des Kälberstalls zum Werkraum Ganztagschule  
Umbau des Webhauses zu Räumen für Handarbeit, Kunst und Bildhauen

Gründung der Loheland-Akademie, Berufsfachschule für Gymnastik mit integrierter Zusatzausbildung  
Ausstellung „Lichtbildwerkstatt Loheland“ im Vonderau-Museum in Fulda  
Projektarbeit „Loheland – Der Ort und die Kunst“  
Seit 2004: Forscherinnen interessieren sich für Loheland

## 2005 / 2006

Erweiterung und Änderung der Stiftungsverfassung  
→ „Menschen aller Altersgruppen in Schule u. Akademie“  
2006 höchste Schülerzahl in der RSS – 584  
Rudolf-Steiner-Schule Loheland wird UNESCO-Projekt-Schule  
Gründung der ELVE (Elternvertretung)

## 2007

1999 – 2007 Sanierung des Kanalnetzes Loheland bis Dirlos  
Abriss „Alte Landwirtschaft“

Gründung der Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten unter dem Dach der Loheland-Akademie

Ausstellung „Lichtbildwerkstatt Loheland“ am Bauhaus-Museum in Berlin

1. Welt-Lauf in Loheland

Neubau „Haus für Spiel und Bewegung“ für die GTS  
Bebauungsplan wird rechtsgültig

### **2008**

Bildungswerkstatt „Pädagogik und Landwirtschaft“

Einweihung des „Haus für Spiel und Bewegung“

### **2009**

Festjahr: 90-jähriges Bestehen Lohelands

- Festwoche
- Abschluss des vorläufig letzten Ausbildungsgangs der Berufsfachschule für Gymnastik mit beeindruckender Abschlussdarbietung
- Bildungswerkstatt „Bewegung und Lernen“
- 3. Welt-Lauf

### **Fußnoten:**

- 
- <sup>1</sup> s. Quellennachweis (B)
  - <sup>2</sup> s. Quellennachweis (B)
  - <sup>3</sup> s. Quellennachweis (F)
  - <sup>4</sup> s. Quellennachweis (A)
  - <sup>5</sup> s. Quellennachweis (C)
  - <sup>6</sup> s. Quellennachweis (B)
  - <sup>7</sup> s. Quellennachweis (B)
  - <sup>8</sup> s. Quellennachweis (D)
  - <sup>9</sup> s. Quellennachweis (A)
  - <sup>10</sup> s. Quellennachweis (E)

### **Quellennachweise:**

- (A) Biographie „Louise Langgaard“ – Annele Hof, Eva von Zimmermann Loheland
- (B) Biographie „Hedwig von Rohden“ – Eva von Zimmermann, Loheland
- (C) „Das Entstehen und das Werden der Schulsiedlung Loheland – Elisabeth Hertling, Loheland
- (D) Annele Hof, Notizen – Archiv Loheland
- (E) Gerda Laudi, Aktennotiz – Archiv Loheland
- (F) H. v. Rohden, Brief an Louise Langgaard – Archiv Loheland